

Systemböden, Hohlböden und Doppelböden – was ist was?

Bei den Bezeichnungen für Systemböden hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan, nicht zuletzt durch die europäische Normung und den technischen Regelwerken. Für Hohlböden gibt es als Prüf- und Klassifizierungsnorm die DIN EN 13213 und für Doppelböden die DIN EN 12825.

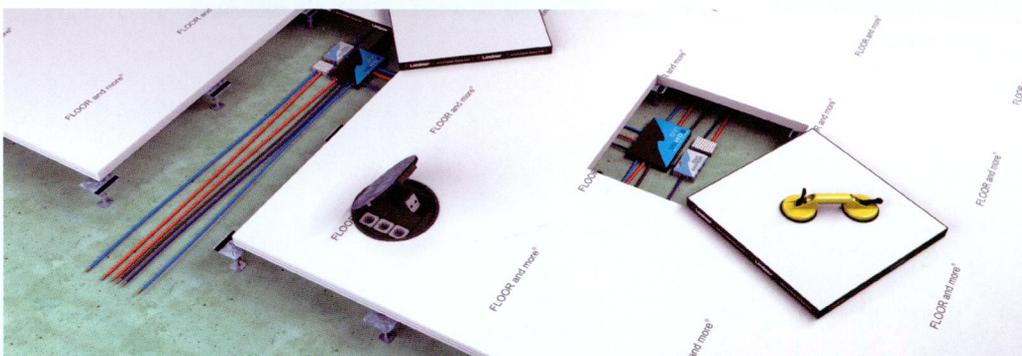
Systemböden ist der übergeordnete Begriff für Konstruktionen, durch die ein Hohlraum zwischen einer Fußbodentragsschicht und der Rohdecke gebildet wird. Bei Systemböden wird zwischen Hohlböden und Doppelböden unterschieden.

- **Hohlböden** sind Systemböden mit weitgehend fugenloser Tragschicht. Der Aufbau kann monolithisch sein, d.h. die Tragschicht und die Unterkonstruktion bestehen im wesentlichen aus einem homogenen Baustoff. Der Aufbau kann auch mehrschichtig aus einer Unterkonstruktion und darauf aufliegenden oder mit der Unterkonstruktion verbundenen Platten bestehen. Oberer Abschluss ist eine darauf gegossene Tragschicht (Estrichmörtel nach DIN EN 13813). Wesentlich für die Einordnung als Hohlboden ist die fugenlose Tragschicht. Spezielle Ausführungen, wie z.B. Trockenhohlböden, sind wegen der vorhandenen Fugen zumindest brandschutztechnisch wie Doppelböden zu behandeln.

- **Doppelböden** bestehen aus industriell vorgefertigten modularen Bauteilen, die im Gebäude zusammengesetzt werden. Das einzelne Doppelbodenelement wird im wesentlichen von der Doppelbodenplatte und der zugehörigen Unterkonstruktion gebildet. Die Doppelbodenplatten bestehen in der Regel aus Holz, Calciumsulfat, Zementfaser, Anhydrit, Stahl



Ein typischer Doppelboden bei der Raiffeisen Bank in Wien.



Bei diesem Systemboden handelt es sich ebenfalls um einen Doppelboden. Die Revisionschächte deuten zwar auf einen Hohlboden hin; die aufnehmbaren Platten im Maß 600 x 600 mm und der Gesamtaufbau sind charakteristisch für einen Doppelboden.

oder Aluminium. Diese Platten liegen auf Doppelbodenstützen aus Stahl oder Aluminium auf. Charakteristisch für Doppelböden sind die Fugen sowie der aufgrund der modularen Struktur an jeder Stelle freie Zugang zum Hohlraum. Doppelböden erfordern keine Revisions- und Nachbelegungsöffnungen.

Zusammengefasst kann man sagen: Fugen in einem Systemboden deuten auf einen Doppelboden hin. Besteht die Oberfläche aus einer gegossenen Tragschicht, spricht man von einem Hohlboden.

Häufig werden Kombinationen dieser Böden ausgeführt, wobei Doppelbodentrassen in Hohlbodenflächen eingesetzt sind. Diese Teilflächen werden separat bezüglich ihrer Trageigenschaften bewertet. Brandschutztechnisch ist die Kombination und damit auch der Übergang der Teilflächen zu bewerten.